

Dat Pingelhus

Mitteilungsblatt des Heimatvereins Aurich e.V.



Heft Nr. 44 - 2016



**Dabeisein
ist einfach.**



www.sparkasse-aurich-norden.de

**Wenn man einen
Partner hat, der
nicht nur Vermögen
aufbaut, sondern
auch Talente fördert.**

Jetzt zum Sparkassenlauf
am 18. Juni 2016 anmelden:
www.sparkassenlauf-aurich.de

Wenn's um Geld geht
 **Sparkasse
Aurich-Norden**
Ostfriesische Sparkasse



Vorwort

Liebe Mitglieder, Freundinnen, Freunde und Förderer des Heimatvereins Aurich e.V.



Sie halten wieder eine Ausgabe unseres Mitteilungsblattes „Pingelhus“ in den Händen, und diese Ausgabe spiegelt nicht nur vielfältige Aktivitäten des Vereins wieder. Sie macht auch deutlich, dass es an etlichen Stellen unserer Organisation kriselt.

Als der Heimatverein vor fast 100 Jahren in Aurich gegründet wurde, da hatte man klare Vorstellungen von den Aufgaben, da waren die Bürger, bei denen man um den Vereinsbeitritt warb, klar definiert, die regionale Welt war deutlich umrissen, und das Potential der Mitstreiter war außerordentlich hoch.

Das hat sich in der heutigen Zeit sehr verändert. Und dafür gibt es etliche Belege, die auch die historisch gewachsenen Aufgaben eines Heimatvereins neu ins Licht rücken.

Ein Beispiel ist das Pingelhus. Ohne das Engagement zahlreicher Ehrenamtlicher gäbe es dieses historische Monument gar nicht mehr. Die Arbeit vieler Freiwilliger in den fünfziger Jahren hat das Hafenwärterhäuschen vor dem Verfall und Abriss gerettet. In den Folgejahren diente es vor allem den Volkstänzern als Heimstätte und wurde für den Heimatverein zum Symbol seiner Existenz. 2015 bat die Stadt Aurich, die ja noch immer die Eigentümerin des Gebäudes ist, das Pingelhus zum Standesamt einrichten zu können, ohne dass die Nutzung durch den Heimatverein damit eingeschränkt werden sollte. Der Vorstand stimmte diesem Ansinnen zu. Heute ist das neue Trauzimmer sicherlich für die Heiratswilligen ein attraktiver Ort für ihre Zeremonie, aber so richtig hat sich der Heimatverein mit dieser neuen Funktion noch nicht arrangiert. Da ist noch vieles zu tun.

Und die nächste Baustelle ist die Stiftsmühle. Dieses Heft weist deutlich auf den desolaten Zustand hin, in dem sich das Wahrzeichen Aurichs befindet. Seit dem ersten Befund durch einen Gutachter haben viele Gespräche stattgefunden, aber der Heimatverein ist nicht Besitzer des Bauwerkes, sondern nur Pächter. Und damit sind die Hände für Aktivitäten an vorderster Stelle gebunden. Wir hoffen natürlich, dass im kommenden Jahr das Baudenkmal saniert werden kann, aber dazu bedarf es gewaltiger Anstrengungen. Auch hier möchte ich an die Aufbruchstimmung in den siebziger Jahren erinnern, als die Mühle vor dem Verfall durch zahlreiche Mithelfende bewahrt wurde. Ob wir das auch diesmal erleben können?



Und eine weitere Baustelle hat sich in Aurich aufgetan. Heimat ist nicht mehr selbstverständlich für alle. Die zahlreichen Migranten, die seit dem Spätsommer des letzten Jahres nach Ostfriesland gekommen sind, machen deutlich, wie Krisen, Kriege und ausweglose Situationen Heimat bedrohen. Das ist für uns Ansporn und Auftrag, den Ort, an dem wir alle zusammen leben, so zu gestalten, dass er Lebensqualität für alle Menschen bietet.

Ich danke allen, die sich im letzten Jahr engagiert haben, für ihre Anstrengungen. Und ich wünsche mir, dass der Kreis derjenigen, die sich für ein lebenswertes und sicheres Lebensumfeld einsetzen, wieder etwas größer wird.

Unsere Aufgaben, die vor uns liegen, können wir nur bewältigen, wenn eine große Gemeinschaft daran mitarbeitet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen Freude beim Lesen dieses Heftes und grüße ganz nachdenklich,

Ihr Heinz-Wilhelm Schnieders

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Tanzlehrgang der Volkstanzgruppe in Potshausen	5
Jahresbericht 2015 des Niederdeutschen Theaters	7
Busfahrt 2015	9
66 Jahre Volkstanz in Aurich	11
Chor „Bayede Traditional Project“	13
Deutsch - Englische Woche Halsway	15
Mühlenmuseum in 2015	17
Schäden an Kappendrehtechnik der Mühle	19
Zeitungsbericht zum Zustand der Mühle	23
Europeade 2015 in Helsingborg	27
Jubilare 2015	31
Termine Volkstanzgruppe 2015	31



Tanzlehrgang der Volkstanzgruppe in Potshausen im Januar 2015

Unser erster Tanz-Workshop von Vivien und Lara Volkstanz- und Trachtengruppe Wiesmoor.

Am Freitagabend startete der erste Tanz-Workshop-Tag in Potshausen.

An diesem Wochenende lernten wir viele Tänze aus aller Welt.

Dort trafen wir unter anderem unsere Referenten Irene Sohns und Dieter Kubatschek, so wie viele Tänzer und Tänzerinnen aus verschiedenen Volkstanz-Trachtengruppen rund um Ostfriesland.



Besonders gut gefallen haben uns folgende Tänze: Sonderburger Doppelt Quadrille, Walpole Cotage, Kjalaflikkara-Turn sowie der Kreuztanz aus der Dobrudscha, die wir mit unserer Volkstanz-Trachtengruppe Wiesmoor erlernt haben und bereits in der Öffentlichkeit präsentierten.

Nicht so toll fanden wir den Buchholzer mit Walzer, aber den La Rambert müssen wir unserer Gruppe noch beibringen.

Besonders war auch, dass wir in der Pause ein Volkstanzpaar mit Akkordeon aus Schnee bauen konnten.





Die Pausen waren mit Leckereien und tollen Gesprächen sowie Schabbernack gefüllt.

Relaxen kam auch nicht zu kurz.

Wir würden uns auf alle Fälle sehr freuen, wenn wir bei dem nächsten Workshop wieder dabei sein könnten, da wir sehr viel Spaß hatten, tolle Leute getroffen haben und uns der Kopf rauchte mit den 18 Tänzen, die wir mit viel Freude und Schweiß erarbeitet haben.

Vivien Looger / Lara Aden





Jahresbericht 2015 des Niederdeutschen Theaters Aurich

Es gibt ein Leben nach dem Theater, hat einmal ein unbekannter Autor geschrieben; aber gibt es auch ein Leben ohne Theater?

Diese Frage mussten wir uns im vergangenen Jahr stellen, nachdem die Spielstätte im Ostfrieslandhaus nicht mehr zur Verfügung stand und auch das Bürgerhaus in Ihlow nur als (wenn auch willkommener) Notnagel dienen konnte.

Hölderlin hat einmal sinngemäß geschrieben: wo Gefahr wächst, ist das Rettende nah.

Diese Rettung erschien uns im abgelaufenen Jahr in Form unseres Willi Arends und des Lehrers Wilfried Wiemer von der IGS. Herr Wiemer ist der Sohn unseres langjährigen Mitglieds und Regisseurs Günther Wiemer und uns sehr wohlgesonnen. Beide kamen ins Gespräch über unser Dilemma und siehe da: die IGS öffnete ihre Tore und stellte uns das Forum als Spielstätte zur Verfügung. Dankbar zu erwähnen sind an dieser Stelle noch der Schulleiter, Herr Quest und der Landkreis Aurich als Schulträger, die ungemein kooperativ waren.

Wenn das Frühjahrsstück noch mangels Spielstätte ausfallen musste, so konnten wir doch im Herbst eine Inszenierung auf die Beine stellen.

Mit „Du büst blot tweemaal jung „ unter der Regie von Heike Tunder brachten wir

ein Stück auf die Bühne, das „würdevolle Altern“ humorvoll und doch mit Tiefgang problematisierte.

Eine „Rentnergang“ versucht mit vielfältigen Aktivitäten dem Älterwerden einen Sinn zu geben.

Dazu gehören gemeinsame Kinobesuche, Spielabende und nicht zuletzt den einen oder anderen alkoholischen Exzess, der für große Verwirrung sorgt.

Am Ende jedoch finden alle Beteiligten ihr Glück.

Die Protagonisten wurden dargestellt von Willi Arends, Edda Dedekind, Johann Mühlenbrock, Elke Gronewold, Edith und Rainer Gleibs. Dank der vielen Helferinnen und Helfer vor und hinter der Bühne, die einzeln aufzuzählen den Rahmen des Berichts sprengen würde, konnten wir nach der langen Durststrecke wieder einmal zeigen, dass plattdeutsches Theater nicht „platt“ sein muss.

Mittlerweile muss uns auch vor der Zukunft nicht bange sein:

vom 17. bis zum 19. Juli fand das Jugendtheaterfestival in Brake statt. Jugendgruppen (rund 200 Jugendliche) der 15 Bühnen und Theater des Niederdeutschen Theaterbundes trafen sich. Aus allen Gruppen wurden Auszüge aus aktuellen Inszenierungen auf die Bühne gebracht.

Unser Theater spielte Teile aus der neuen Inszenierung: „As Romeo und Julia“.



Autorin ist Birgit Bockmann und Regie führen Herma C. Janssen und Heike Tunder. Aufführungen sind vom 2. - 15. April 2016 im Forum der IGS West.

War unser Herbststück nahezu ausschließlich von „Seniorinnen und Senioren“ besetzt, zeichnet das neue Stück aus, dass unser Nachwuchs gemeinsam mit gestandenen Theaterhäsinnen- und hasen auf der Bühne steht.

Wie auch in den vergangenen Jahren kam auch 2015 die Geselligkeit nicht zu kurz; so gab es ein Sommerfest im Garten von Edith und Rainer Gleibs, bei dem Petrus - um im Theaterjargon zu bleiben - die tragende Rolle spielte, da bei strahlendem Sonnenschein fröhlich gezecht, gelacht, gegrillt und gegessen wurde.

Im Dezember fand das traditionelle Nikolausverknobeln im Bühnenheim statt.

Obwohl unser Hauptanliegen, das Theaterspielen, ein wenig und umständehalber in den Hintergrund geraten musste, fanden gleichwohl die traditionellen Monatsversammlungen statt, an denen die notwendigen Verabredungen hinsichtlich des Vereinslebens getroffen, Aktuelles berichtet und Fortbildungen besetzt wurden.

Bei nur einer statt wie üblicherweise zwei Inszenierungen im Jahr muss der Bericht notwendigerweise etwas kürzer werden.

Dem Chronisten sei jedoch gestattet, einen Blick in die Zukunft zu werfen: sah es im vergangenen Jahr noch sehr „düster“ aus, so können wir zu Beginn des Jahres 2016 wieder optimistischer in die Zukunft sehen.

Aurich, im März 2016

Rainer Gleibs





Unsere Busfahrten 2015 in Ostfriesland und um Ostfriesland herum

Pünktlich um 13 Uhr starteten wir am 30. Mai unsere Bustour mit 30 Fahrgästen an Bord ins ostfriesische Carolinensiel. Nach dem Abkassieren erhielt jeder Mitfahrer einen Kartenausschnitt zur besseren Orientierung.

Die wichtigsten Daten zu Carolinensiel gab es während der Fahrt. Hier ein Auszug:

1729/30 Eindeichung des Carolinengrodens, Anlegen des Harlesielhafens und Vergabe der ersten Grundstücke (1 - 2 ha groß)

1798 750 Einwohner, hauptsächlich in der Schifffahrt und Landwirtschaft tätig

1806 Kontinentalsperre durch Napoleon, Handel kam fast zum Erliegen, Kolonialwaren wurden über Helgoland in die Küstenregion geschmuggelt.

Um **1860** gab es in Carolinensiel 40 Kapitäne mit insgesamt 59 Segelschiffen.

Ab ca. **1900** setzte man allmählich Dampf- und später Motorschiffe ein.

Während des **20. Jahrhunderts** wurden immer mehr Badegäste nach Wangerooge und zurück befördert; der Ort Carolinensiel war nur „Durchgangsstation“.- Bis die Idee

um **1960** geboren und realisiert wurde, einen eigenen Strand aufzuschütten und in Campingplatz,



Meerwasserhallenbad, Pensionen, Hotels und Ferienhäuser usw. zu investieren.

In Carolinensiel angekommen besuchten wir zuerst das Sielhafenmuseum im Groot Hus. Durch eine Führung, die auf drei Ebenen in einem umgebauten Hofgebäude stattfand, lernten wir seemännische



Berufe wie Schiffbauer, Takler, Segelmacher, Böttcher, Fischer usw. bei ihrer ehemals täglichen Arbeit kennen: Lebensgroße Figuren waren Darsteller in Filmen und Inszenierungen und ließen die früheren Berufstätigkeiten noch einmal



lebendig werden und vor unseren Augen abspulen.

Im sogenannten Kapitänshaus, gebaut 1803, tauchten wir förmlich in die Vergangenheit ein. In einer Hafenapotheke, Seemannskneipe, einem Kolonialwarenladen mit Seemannsmitbringsel konnten wir vergangene Zeiten schnuppern. Die Gute Stube und auch die Küche vermittelten den Eindruck, als hätte die Kapitänsfamilie nur für kurze Zeit ihr Haus verlassen.

Diese spannende Umgebung war dann für gute 30 Minuten der Ort, an den wir zu

einer gemütlichen Teerunde eingeladen wurden. Mit dem Raddampfer Concordia II, der übrigens von dem Rahester Robert Buß gebaut wurde, fuhren wir nach Harlesiel, wo wir bei Sonnenschein das Schiff verließen. Und außendeichs konnten wir uns dann noch den strammen Wind um die Nase wehen lassen, bevor es dann mit dem Bus nach Aurich zurück ging und wir pünktlich gegen 19 Uhr unsere Endstationen erreichten.

Martin Hinrichs





66 Jahre Volkstanz in Aurich

Wir feiern - und keiner merkt es...?

Ein runder Geburtstag ist immer eine gute Gelegenheit, den Verein und seine Aktivitäten einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Was sich in 10, 25, 50, oder 66!!! Jahren zugetragen und verändert hat, gibt Anlass für einen Blick zurück und einen in die Zukunft.

Ein Vereinsjubiläum ist nur möglich, wenn sich viele Menschen während langer Zeit für den Verein und seine Ziele engagieren. Ein Jubiläum bietet auch Gelegenheit, diese Menschen wertzuschätzen und ihnen zu danken.

66 erfolgreiche Jahre haben wir uns eingesetzt!

Ununterbrochen für Volkstanz, Trachtenpflege und für den Fortbestand der plattdeutschen Sprache, öffentliche Veranstaltungen unterstützt und bei internationalen Begegnungen unser traditionelles Volksgut bewahrt.

Wir haben in 66 Jahren alles erlebt, was Volkstanz ausmacht: große Veranstaltungen, Lehrgänge, die Gemeinschaft, das Miteinander, die Freundschaften... dieser wertvolle Beitrag zur Pflege der kulturellen Tradition und lebendige Geselligkeit!!!

DAS IST EIN GRUND ZUM FEIERN!!!!!!

Eine große Veranstaltung kann nur mit dem Rückhalt der gesamten Gruppe organisiert werden. Da unsere „gesamte“ Gruppe inzwischen so reduziert ist, dass

wir der Herausforderung eines großen Festivals nicht mehr gerecht werden können, hat sich der Festausschuss entschlossen, mehrere kleine Events vorzubereiten. Kleine Veranstaltungen - und die nicht nur für andere, sondern für uns, für unsere Gruppe. Beginn war im Februar dieses Jahres ein „Spieleabend“ im Pingelhus. Dieser ist leider nicht so frequentiert worden, wie wir gehofft hatten. Aber wir probieren es weiter: Ende Mai hatten wir einen DVD-Abend in unserem Vereinsheim. Da unser Tanzleiter Dieter in den letzten Jahren alle unsere Auftritte aufgenommen hat, war für genügend Material gesorgt. Eine gute Gelegenheit, dass jeder sich mal selber selbstkritisch begutachten kann:

- Wie sicher fühle ich mich bei einem Auftritt?
- Wie ist meine Haltung?
- Wie ist meine Ausstrahlung?
- Wie präsentiert sich unsere Gruppe nach außen?
- Wie „spannend“ sind wir für die Zuschauer?
- Trägt die Musik unseren Tanz?

Viel „Futter“ für unsere Gruppe - aber da wir unseren 66sten Geburtstag feiern wollen und der Spaßfaktor im Vordergrund steht, entfällt die Kritik.

In gemütlicher Runde sehen wir DVD's von unseren Auftritten in der letzten Zeit an - aber auch Aufnahmen von früher, wo die AGOV für die Fahrt nach Russland ein Tanzspiel einstudiert hat.



Gerade für die Mitglieder, die noch nicht so lange in der Gruppe sind ist es spannend, was wir bisher schon alles geschafft haben. Auftritte wie „Das Korn zum Brot“, wo die Stadthalle ausverkauft war und die Zuschauer uns mit viel Beifall bedacht haben - DAS war auch für uns Tänzer eine tolle Zeit, von der wir heute noch oft träumen... Aber mit unserer kleinen Gruppe - für einen Auftritt ist es schon schwierig, vier Paare zu mobilisieren - da werden wir von solchen Auftritten auch in Zukunft nur träumen können....

Tänzen die Musik zusammengestellt, angespielt wurden immer 30 Sek. - und wir durften raten, welcher Tanz es ist. Die Köpfe qualmten, die Füße kannten die Schritte genau - aber - WIE heißt der Tanz? „Großes Triolett“ ruft Reinhard - nein, der ist's nicht. Uschi kennt einige Tänze - aber Siegbert ist nicht zu schlagen... Der kennt alle Tänze mit Namen! WIE geht das? Dem müssen wir schon den Mund verbieten, damit wir weiter rätseln können.....

Aber auch mit so einer kleinen Gruppe ist's schön - was dieser Abend mal wieder bewiesen hat: Dieters Auswahl an DVDs war vielseitig und gut sortiert, immer wieder wechselten neue und alte Auftritte, dann wieder ein Tanzspiel. Toll, es macht Spaß da zuzuschauen. Es



wurde später und später - das wurde uns nicht bewusst, es war so interessant und kurzweilig - dafür ein dickes DANKE an Dieter!!! Auch die Getränke und Naschereien waren lecker, das Musikquiz zur Unterhaltung hat Spaß gemacht und zu erzählen gibt's immer genug!

Ich freue mich auf unsere nächsten Aktivitäten - unsere Fahrradtour, unser Frühschoppen mit Bildern aus der Rubrik „weißt Du noch...?“, eine Feier in der Stadthalle mit anderen Volktänzern aus der Region und zum Abschluss des Jahres unsere besinnliche Adventsfeier „Alle Jahre wieder“...

...Das Musikquiz - dazu möchte ich auch noch etwas sagen. Dieter hatte von 20

Irene Sohns

Schwarz - weiß ohne Grautöne oder Farben?

Im Februar hatten wir Besuch von der Gruppe „Bayede Traditional Project“ aus Südafrika. 20 junge Leute im Alter von 16 bis 26 Jahren aus „Township“ eMonldo nahe der Stadt Vryheid aus der südafrikanischen Provinz KwaZulu/Natal.

Beim Betreten der Aula der Reilschule staunen wir nicht schlecht: Die jungen Frauen und Männer sind eingepackt in dicke Pelzmützen, Jacken, Handschuhe und trauen sich gar nicht, diese auszuziehen. Wie unsere Temperaturen bei denen



„gefühl“ ankommen? Aber die Begrüßung ist wärmer: Herzliche Umarmungen, ein fröhliches Lachen und ein stolzes „MOIN MOIN!“ und dann geht's los: Wir bilden einen großen Kreis - die „jungen Gäste“ und wir „alten Volkstänzer“. Kein schwarz-weißes Bild mehr, nein, nun ist's kunterbunt. Die Afrikaner warten gespannt auf Anweisungen, die unser Tanzleiter nun gibt - unsere traditionellen Tänze sind wahrhaftig

nicht mit den Afrikanischen Tänzen zu vergleichen. Mit großem Spaß versuchen es unsere Gäste, sind voller Euphorie dabei, hüpfen, springen - so tanzen wir unsere Tänze eigentlich nie. Dafür sind wir viel zu bodenständig. Mit welcher Hingabe die unsere Tampie tanzen und

wie man sich dabei bewegen kann! Da wird mir erst wieder bewusst: Wir tanzen immer „nur mit den Füßen“ und die Tänze „mit dem ganzen Körper“. Die Mühle reizt am allermeisten, wie fröhlich die getanzt werden kann - es ist auch für uns mal wieder eine Bereicherung, so etwas zu erleben!!!

Nach der Pause (inzwischen trägt KEINER mehr Mütze, Schal und Jacke) sind die Afrikaner dran und zeigen uns ihre Tänze. Eine gaaaanz andere Art des Tanzens erwartet uns. Mit ihrem künstlerischen Engagement zeigen sie die Auseinandersetzung der brennendsten Probleme in Südafrika: Aids, Drogenmissbrauch und Gewalt. Mit ausdrucksvollen Bewegungen und einer



stimmgewaltigen Einlage aus *Gesang*! Wir sind sprachlos: „Woher nehmen die ihre Kondition? Das liegt nicht nur am Alter...“ Nach einem „tollen Auftritt“ für uns in der Aula werden wir nun aufgefordert zum Mitmachen. Da ist „ordentlich was los!“ Wir geben uns die größte Mühe - aber wir sind doch zu emotionslos und zu steif oder einfach nur zu ungeübt für die Form des Tanzens. Das, was wir im Kopf aufnehmen, können wir nicht so schnell auf Arme, Schultern, Beine, Füße übertragen. Es wirkt alles sehr hölzern, doch die jungen Leute motivieren und loben uns immer wieder und da wir uns

keine Blöße geben wollen, versuchen wir es tapfer und geben unser Bestes.

Für uns war dieser Abend eine Herausforderung und es hat mal wieder gut getan, die verbindende, gemeinschaftsbildende Kraft im Volkstanz zu spüren. Schweißgebadet und mit großen Glücksgefühlen machen wir uns auf den Heimweg mit dem Wissen: sososo viele andere Rhythmen, sososo viele unterschiedliche Farbtupfer - nichts ist mehr nur „schwarz - weiß“.

Irene Sohns





Deutsch - Englische Woche 2015 in Halsway

Als ich zum ersten Mal die Informationen für diese Woche in England las, war ich begeistert. Konnte mich aber erst nicht entschließen mitzufahren, da zeitgleich die Europeade in Helsingborg/Schweden angeboten wurde. Nach einigen Überlegungen entschied ich mich für England.

Ilse und ich entschlossen uns, nach der englischen Woche noch zwei Tage in London zu bleiben. Also wurde im Internet gestöbert und Flug, Zug, Bus und Hotel gebucht. Klappte super. Tja, und dann war es soweit. Nachts um 3 Uhr holte Ilse mich ab und auf zum Flughafen nach Bremen. Der Flug dauerte nicht lange und schon waren wir in London-Stansted. Von dort aus ging es mit der U-Bahn zum Bahnhof Paddington. Hier wartete der Zug, um uns nach Taunton zu bringen. Dort wurden wir von Heyo mit dem Auto abgeholt und um 14.30 Uhr waren wir in Halsway.

Der Anblick dieses wunderschönen Hauses - nein Schlosses - war einzigartig. Ich war total begeistert. Was kommt jetzt auf mich zu. Viele Leute kannte ich ja nicht und außerdem war mein Englisch grottenschlecht.

Abendessen war angesagt, mit Vorspeise, Hauptgang und Dessert. Toll! Und dann mit vollem Bauch bis 21.30 Uhr tanzen. „Mittänzer“ aus England, Österreich und aus vielen Teilen von Deutschland waren sehr nett.

Am nächsten Tag, nach dem Frühstück (echt englisch und sehr gut) wurde bis mittags getanzt. Nachmittags machten wir eine kleine Wanderung mit Picknick in Dunkery Beacon und anschließend eine größere Wanderung nach Exmoor. Wunderschöne Aussichten und viel viel Wind. An den anderen Tagen besuchten wir z.B. Knightshayes, Taunton und noch vieles mehr.

Jeden Morgen wurde uns das Frühstück abwechselnd von Heyo und Catharina oder Mike und Julie durch Musik versüßt. So konnte man sich schon auf den Tag vorbereiten.

Wir wurden an einem Nachmittag zum Sherry-Empfang eingeladen. Drei verschiedene Sorten Sherry wurden ausgeschenkt. Schmeckten sehr gut, aber die meisten hatten sich für eine Sorte entschieden, diese wurde dann auch abends genossen - Croft!

Und cream-tea! Darunter konnte ich mir nichts vorstellen. Das sind Stones (Kuchen ähnlich) mit einer Creme und Marmelade. Sehr lecker, aber auch ziemlich gehaltvoll.

Der letzte Abend am Freitag war der Ball, oder wie die Engländer sagen: Ceildh. Einige Mittänzer konnten hier eine Aufführung machen, mit Musik, Tanz oder Spiel. Es war sehr interessant und hat sehr viel Spaß gemacht.

Die Tänze aus den Workshops wurden auf dem Ball auch getanzt, wie z.B. Lanzer, Halbkreuz Quadrille und englische Tänze.



Wir haben einige schöne deutsche Tänze kennengelernt - Dank an Erwin - und auch einige interessante englische Tänze - Dank an Alan.

Und schon war die Woche vorbei. Ich habe meine Entscheidung nicht bereut, habe viele nette Menschen aus vielen Regionen kennengelernt, hab viel getanzt, geschwitzt, gelacht, mein Englisch ein wenig aufgefrischt und sehr viel gesehen. Es war eine gelungene Woche.

Nun stand mir noch ein Highlight bevor. Ich durfte - Dank an Ilse - London sehen und erleben! Das war noch mal ein I-

Tüpfelchen auf diese tolle Woche. Ich war überwältigt von der Vielfalt der Sehenswürdigkeiten. Ob es der Big Ben oder der Buckingham Palast, Piccadilly-Circus oder der Tower, es war einfach überwältigend und super schön.

Am Montag, den 10.08. fuhren wir mit vielen Eindrücken und Erlebnissen nach Hause. Vielen lieben Dank an Ilse, die mir mit Englisch und als Fremdenführer behilflich war! Es war einfach toll!

Uschi Caspers





Mühlenmuseum in 2015 mit neuer Leihgabe, aber eingeschränktem Betrieb

Einige **neue Exponate als Leihgaben** von Frau Foline Lother, geb. Mönck, durften wir im letzten Jahr dankenswerterweise entgegennehmen und in 2015 in unsere Sammlung einbauen. Dabei handelte es sich um Flaschenzüge (up Platt: Kattblock) mit ca. 800 m Tauwerk, verstaute in zwei Kisten und um eine metallene Windrosenleiter (ca. 4 m). Die verschiedenen Flaschenzüge wurden in der Mühlendurchfahrt an einem Deckenbalken fest verschraubt und können seit dem von unseren Besuchern ausprobiert werden. Dabei stellen sie durch vergleichende Versuche die Arbeitserleichterung fest.

PS.: Die Vorfahren von Frau Lother waren die Großefehntjer Mühlenbauer Mönck, unter anderem auch Hermann Mönck, der als letzter Mühlenbauer der Familie mit diesen Werkzeugen gearbeitet hat. Dieser Hermann Mönck hat 1958 und 1976 Reparaturarbeiten in unserer Mühle durchgeführt und diese Daten in einen Balken auf dem Galerieboden eingeschnitzt. Und welche Überraschung: Im Sommer



2015 statteten die Lothers der Mühle einen Besuch ab. Verwandte, Nachkommen von Hermann Mönck, aus den USA waren in Großefehn zu Besuch und mit in die Mühle gekommen. Das Interesse an Mühlenbau, -technik und

-geschichte war sehr stark: Ich hatte den Eindruck, als würden sie dem Vorfahr an einzelnen Stellen bei der Arbeit über die Schulter schauen. Alle waren der Meinung, dass die Leihgaben wohl den richtigen Platz gefunden hätten. Mit Frau Lother, als ehemalige Englischlehrerin, war das Sprachproblem

auch gleich behoben: Eine Dolmetscherin im Gepäck kann sehr vorteilhaft sein! Nach ungefähr 2 Std. Zeitreise in die Vergangenheit verließen frohgestimmte und dankbare Menschen die Mühle.

Nun einige Bemerkungen zum **Museumsbetrieb in 2015:**

Von Anfang April bis Ende Oktober war unser Mühlenmuseum geöffnet.



Gegenüber 2014 besuchten etwas weniger Gäste das Museum. Der Grund dafür ist einmal der allgemeine Rückgang der Besucherzahlen in Museen, aber auch der Schaden an der Kappendrehtechnik - der sich inzwischen herumgesprochen hat - könnte mit verantwortlich sein. Eine Reisegruppe hat deswegen ihren Besuch bei mir abgesagt. Über den Schaden an der Kappendrehtechnik berichten wir an anderer Stelle ausführlich!

Das schon traditionelle **Brautpfadlegen am Himmelfahrtstag** fand wiederum an der Stiftsmühle statt. Nur acht kleine, in Kästen angefertigte Blumenkompositionen waren auf dem Mühlenhof zu bewundern. Alle Teilnehmer wurden zu einer Feier ins Pingelhus eingeladen. Bei Kuchen und Getränken erfuhren die Kinder etwas über die Geschichte des urigen Hauses. Auf alten Bildern konnten sie das Hafenbecken mit Segelschuiten sehen, und wie Frachtgut in den Kellerraum des Pingelhus von Menschenhand geschleppt wird. Das Pingeln der Glocke im Dachreiter kam gut an. Zum Abschluss der Feier bekam jedes Kind zur Erinnerung eine Urkunde mit Bild vom Brautpfad.

Der **Mühlentag am Pfingstmontag** war der **Höhepunkt der Mühlenmuseumssaison**. Weit mehr als 100 Besucher waren Gast in der Mühle; davon nahmen ca. 65 an der 4 - Mühlen - Fahrradrallye teil, die die Haxtumer, Sandhorster, Tannenhausener Mühle und die Auricher Stiftsmühle veranstalteten. An allen Mühlen wurde etwas Besonderes geboten, und fürs leibliche Wohl war ausreichend gesorgt.

Eine Tombola in der Stiftsmühlendurchfahrt war für alle erfolgreichen Radler der krönende Abschluss. Dabei standen nicht die Gewinne im Vordergrund, sondern mehr der Spaß an der Sache und dass jeder einen Preis bekam!

„Tag des Offenen Denkmals“

An diesem Tag, den 13. September, hatte nur unser Mühlenmuseum geöffnet, denn das Pingelhus musste aus sanierungstechnischen Gründen geschlossen bleiben; es war eine einzige Baustelle! Der Besuch des historischen Mühlengebäudes war ähnlich so gut wie im vorigen Jahr. Etliche Interessierte waren das erste Mal hier zu Gast und waren beeindruckt.

Zum 38. Mal Weihnachtsmarkt in der Mühle

Die Mühlendurchfahrt beherbergte in der Adventszeit wieder einen attraktiven, sehenswerten Weihnachtsmarkt. Er war, wie alljährlich, von Frau Hemmelskamp, Frau Kruse und Frau Siebels mit Liebe und Hingabe organisiert und dekorativ gestaltet worden. Kunsthandwerker aus der Region belieferten den Markt mit eigenhändig hergestellten Produkten.

Die Eröffnungsfeier wurde musikalisch umrahmt von den Lambertibläsern. Worte der Begrüßung und des Dankes richtete Mühlenwart Martin Hinrichs an die Gäste und an die, die so etwas Einmaliges durch ihren Einsatz erst möglich machen. Anschließend erfolgte die Bewirtung traditionell mit Punsch und selbstgebackenem Spekulatius von Fam.



K.-H. Siebels. Damit war der Markt eröffnet und das Staunen und Kaufen konnte beginnen. Zum Marktabschluss spielte der Wallinghausener Posaunenchor Weihnachtslieder und Melodien, die er neu bearbeitet und in ein „flottes, modernes Klangsystem“ eingebettet hat. Auch diesmal gab es Punsch und Spekulatius und man konnte am vorletzten Marktöffnungstag sich noch einmal in den Weihnachtszauber begeben.

In der Woche darauf waren alle Beteiligten in die Kluntje-Teestube zu einer kleinen Adventsfeier eingeladen. Begrüßungs- und Dankeswortes wurden gesprochen, es gab Waffeln mit Schlagsahne und Tee. Kurze Weihnachtsgeschichten und -gedichte wurden vorgetragen.

Für unsere „kranke“ Mühle gab es wiederum einen recht ansehnlichen Geldbetrag. Dafür sagen der Vorstand zusammen mit der Mühlenmannschaft allen Mitwirkenden von dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Eine große **Feuerwehübung mit Beteiligung des Roten Kreuz** fand am 9. Juni an und in der Mühle statt. Mit schwerem Gerät rückten rund 30 Auricher Feuerwehr- und Rot-Kreuzleute gegen 18.45 Uhr nach einem Probealarm



an. Im Nu war der Mühlenhof mit Rot / Gelb fast zugesperrt. Es galt, die oben in der Mühle befindlichen „Verletzten“ schnell medizinisch erstzuversorgen und dann in Sicherheit zu bringen: aus der Enge über Treppen, durch Türen und Fenster, über die Galerie zurück auf sicheren Boden. Dazu waren „Verletzten“ eingewickelt und wurden in gesicherten Transportmulden abgeseilt, oder mit der

Drehleiter vorsichtig zur Erde geholt. Die Übung verlief erfolgreich! Wenn man als Außenstehender solch einen Einsatz betrachtet, meint man zuerst: „Was ist denn hier in der Mühle los?“ Doch mit zunehmender Dauer sieht man mehr und mehr die Handlungsstrukturen und das alles irgendwie seinen Sinn hat und einem Zweck, das Erreichen eines gesteckten Ziels, dient. Kurz gesagt: Jeder muss funktionieren, damit es in Zukunft an ähnlichen Orten im Ernstfall funktioniert!





Auffallend waren die vielen jungen Aktiven, vielleicht deshalb, weil die Übung in einem alten Gebäude stattfand und noch dazu in einem recht hohen. Auch für solche Gebäude sollte man als junger Mensch ein Gespür entwickeln und das geht nur durch Einüben und Tun. Für solches ehrenamtliche Tun, Machen und

Retten möchte sich das Mühlenteam der Stiftsmühle bei allen, die an der Übung beteiligt waren, ob jung oder älter, bedanken. Wir wollen hoffen, dass wir in der Mühle von solcher Gefahr für Leib und Leben verschont bleiben!

Martin Hinrichs, Mühlenwart



Heftiger Sturm verursachte Schäden an Kappendrehtechnik der Mühle

Nachbarn der Stiftsmühle hatten ungewöhnliche Quietschgeräusche der Windrose gehört und meldeten mir dies am 5. Juni per Telefon. Nach genauer Untersuchung stellten wir fest: Die Windrose dreht, ohne zu arbeiten, also ohne die Kappe mit den Flügeln in den Wind zu drehen! Ein eindeutiges Zeichen dafür, dass wiederum - wie schon 2011 - die Kappe vom Sturm aus dem Zentrum herausgedrückt worden war.

Ein zusätzlicher Beweis dafür war eine abgescherte Schraube, die die Abstandsrolle mit Sicherungsscheibe hält, die später in einer dunklen Ecke des Bodens unterhalb der Kappe mit eben diesen Teilen gefunden wurde.

Die Fa. Böök aus Dunum musste her und



sich den Schaden ansehen. Sie meinte, dass der Schaden gegenüber 2011 ernster einzustufen sei. Herr Böök und Mitarbeiter handelten sofort, indem sie die Kappe mit leistungsfähigen Spanngurten sicherten. Einige Tage darauf verstärkte Fa. Böök die Kappenabsicherung, und auch die Bremse wurde noch extra gesichert, um in jedem Fall ein Abkippen der 20 Tonnen schweren Kappe zu verhindern. Nun war guter Rat teuer; was machen? Das Kuratorium des Sethestifts wurde informiert. Etliche Male gab es Ortsbesichtigungen mit Fachleuten. Wir, die Mitarbeiter der Stiftsmühle, besuchten mehrere Holländermühlen im näheren Umkreis von Aurich, um deren Drehtechnik mit der unsrigen zu vergleichen. Auch die hohe Mühle in Varel, vergleichbar mit unserer, wurde von mir inspiziert und Bilder von deren Drehkranztechnik gemacht. Schließlich waren wir noch in Greetsiel und haben uns dort die gerade reparierte Mühle angesehen. Dieser Besuch war sehr wichtig für uns, denn wir sind mit vielen Informationen und guten Ratschlägen bepackt nach Hause gefahren. Mit dem Sethestift wurde daraufhin vereinbart, ein Gutachten vom gegenwärtigen Zustand der Kappendrehtechnik usw. vom Mühlenbautechniker Rüdiger Hagen anfertigen zu lassen, um auch eine Mängelliste zu erhalten.

Inzwischen war die Zeit der



Herbststürme näher gerückt; da rief Herr Böök an: „Die Jalousieklappen mit den Leitern und Gestänge müssen abmontiert werden, um im Notfall - wenn was bricht - dem Sturm keine Angriffsflächen zu bieten. Diese Maßnahme wurde Anfang November bei sonnigem windstillem Wetter vorgenommen. Unsere beiden Mitarbeiter Ennen und Skrabs haben tatkräftig mitgeholfen, indem sie die Bauteile abgeseilt, gekennzeichnet und verstaubt haben.

In einer gemeinsamen Besprechung zwischen den Kuratoriumsmitgliedern der

Sethe - Stiftung und Vorstandsmitgliedern des Heimatvereins Aurich e.V. - Trägerverein der Mühle - wurde ein gemeinsames Vorgehen in Sachen Sanierung der Stiftsmühle Aurich beschlossen, wie es das Gutachten von R. Hagen vorgibt. Um den nächsten Schritt sach- und fachgerecht zu tun, hat das Gremium sich dafür ausgesprochen, dem Architektenbüro Ulrich Kersten, Norden den Auftrag zu erteilen, einen Kostenvoranschlag zu erarbeiten. Der ist momentan noch in Arbeit!

Glück zu! Martin Hinrichs, Mühlenwart



Jhlower Personenschiffahrt

MS „Marion“



Erlebnisfahrten mit dem Fahrgastschiff MS „Marion“

Durch die idyllische Natur- und Fehnlandschaft in Ostfriesland

Fahrplan: für Einzelgäste

in den Monaten: Juni - Juli - August

Jeden Sonntag: 16.00 bis 18.00 Uhr

Jeden Mittwoch: 17.00 bis 18.30 Uhr

Zusätzlich am Oster und Pfingstsonntag!

Von 14.00 bis 16.00 Uhr

Abfahrt von Westgroßefehn / Fehnmuseum Eiland
♿ für Rollstuhlfahrer sehr gut geeignet!



Gruppenfahrten von April bis Ende Oktober!

Pauschale für kleine Gruppen bis 15 Pers. 120,00 Euro / 2 Std. Fahrt.

Auch mit Rahmenprogramm!

Zum Beispiel: Grillen - Bosseln - Besichtigungen usw.

☎ 0 49 45 - 9 19 20www.ms-marion.de

Zeitungsbericht zum Zustand der Mühle

erschienen am 26. Juli im Heimatblatt Aurich

16 Tonnen schwere Mühlenkappe Anfang Juni um zehn Zentimeter versetzt. Umfangreiche und teure Reparatur droht. Kostenvoranschlag in Auftrag gegeben.

Aurich. Der Anruf der Nachbarn am 5. Juni sollte nichts Gutes verheißen. „Die haben ungewöhnliche Geräusche an der Windrose bemerkt“, erklärte jetzt Martin Hinrichs, Mühlenwart der Stiftsmühle und gleichzeitig zweiter



Blick auf das Getriebe der Windrose: Zu sehen ist das große Zahnrad.

Vorsitzender des Heimatvereins Aurich, im Gespräch mit dem Sonntagsblatt. Mit ungutem Gefühl wurde die Mühlenkappe samt Windrose und Getriebe von Mitgliedern des Heimatvereins, der das Baudenkmal vor dem Verfall rettete (siehe Stichwort), unter die Lupe genommen. Die Sorge der Verantwortlichen sollte sich bestätigen. „Die Mühle wurde von schräg hinten vom Sturm erfasst“, beschrieb der Mühlenwart den Vorfall. „Das muss eine starke Böe gewesen sein“, ergänzte

Christian Bleeker, der als freiwilliger Müller in dem Auricher Wahrzeichen tätig ist. Gleichzeitig blätterte er in Aufzeichnungen und schob nach, dass der Schaden in den ersten Tagen des Junis passiert sein muss. Welche Gewalt der Sturm entfacht haben muss, wird beider Beschreibung des Vorfalls deutlich. Demnach wurde die gesamte Mühlenkappe, die mit den Flügeln und der Windrose immerhin 16 Tonnen auf die Waage bringt, angehoben und um zehn Zentimeter in Richtung Windrose versetzt. Zur Erklärung: Die Mühlenkappe liegt, getragen von acht Rollenlagern, auf dem riesigen Mühlenkranz auf. Sicherungsscheiben halten die Kappe fest. Die Windrose sorgt dafür, dass die Kappe mit den Flügeln stets dem Wind entsprechend ausgerichtet wird. Dazu dient ein Getriebe (siehe Zeichnung), das mit einer



Das Bild zeigt das Zahnrad, das im Normalfall auf dem Zahnkranz liegt und von der Windrose angetrieben wird.



Untersetzung von 1:1200 arbeitet und über ein kleines Zahnrad, das auf dem Zahnkranz liegt, die Kappe dreht. Durch den Sturm ist jetzt an einer der Rollenlager die Sicherungsscheibe herausgebrochen, sodass die Kappe versetzt werden konnte. Dies hatte die Folge, dass das kleine Zahnrad nicht mehr richtig auf dem Zahnkranz lag und die von den Nachbarn beschriebenen „ungewöhnlichen Geräusche“ machte. „Vor vier Jahren hatten wir einen ähnlichen Schaden schon einmal“, berichtete Martin Hinrichs. „Damals konnten wir den Schaden in Eigenregie beheben.“ Jetzt sieht es anders aus. „Wir sind uns sicher, dass die Kappe runter muss“, beschrieb der Mühlenwart das Szenario. Für die Verantwortlichen steht fest, dass die alte (Sicherungs-) Technik und Lagerung der Kappe den gesteigerten Anforderungen nicht mehrgerecht wird. „Der Wind ist stärker geworden!“ Darin sind sich Mühlenwart und Müller einig. „Wir können die alte Technik bei den immer stärker werdenden Stürmen nicht drin lassen.“ Der Heimatverein Aurich hat als Träger bereits ein System im Auge. „Das leistet in den Mühlen in Bagband und Wiegboldsbur gute Arbeit“,

erklärte Hinrichs. „Vermutlich ist das jetzt auch in Greetsiel zum

Einsatz gekommen.“ Beauftragt wurde jetzt das SägewerkBöök aus Dunum, das über Erfahrung im Mühlenbau verfügt. Beispielsweise baute 1960 Hermann Böök die Windmühle von 1866 in Wiesedermeer ab und im Deutschen Museum in München wieder auf. Es soll jetzt ein Kostenvoranschlag erstellt werden. Auskünfte über mögliche Reparaturkosten wollte der Mühlenwart nicht tätigen. „Wir warten den Kostenvoranschlag ab.“ Geht man davon aus, dass die Kappe abgenommen werden muss, dürfte er durchaus erheblich ausfallen. Viele Auricher können sich an das Prozedere noch gut erinnern, denn

2001 wurde die Mühlenkappe erneuert. Damals waren zwei Schwerlastkräne im Einsatz. Ein Spektakel, das viele Schaulustige anzog. „Wir warten ab“, erklärte Hinrichs. Aktuell wurde die Mühle von der Firma Böök gesichert und fixiert. Dabei wurden die Flügel in Richtung Nordwest ausgerichtet. Von dort drohen die meisten Stürme. „Die Mühle ist so am besten gesichert“, ergänzte der Müller.

Obwohl die Stiftsmühle jetzt „flügelahm“ ist, hat das Mühlenmuseum für Besucher geöffnet: täglich außer montags von 11 bis 17 Uhr und sonntags von 15 bis 17 Uhr.

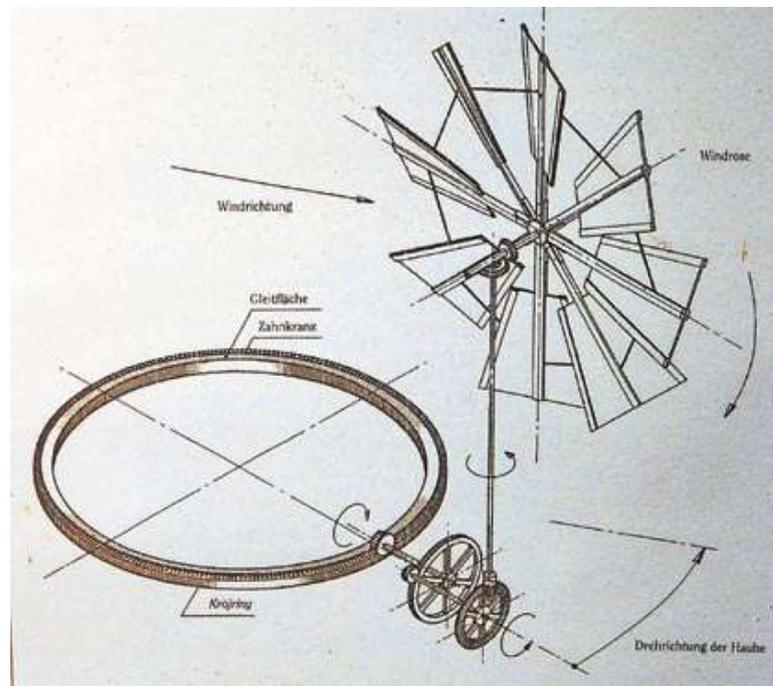


Der „Sturmseite“ zugewandt: Die Mühlenkappe wurde mit den Flügeln nach Nordwesten ausgerichtet und fixiert.

Udo Hippen



Leisten Schwerstarbeit: Acht dieser Rollenlager tragen die 16 Tonnen schwere Mühlenkappe auf dem Zahnkranz.



Die Grafik zeigt das Getriebe der Windrose und darüber hinaus den Zahnkranz.

Stichwort: Stiftsmühle

Die Stiftsmühle ist eines der Wahrzeichen der Stadt Aurich. Sie steht auf einem historischen Mühlenplatz. Schon 1731 wurde hier Korn gemahlen. Gegen Zahlung einer „Windheuer“ von 50 Gulden jährlich gab der Landesfürst hierzu seine „Concession“. Die Mühle befand sich damals noch außerhalb der Stadt. Die entstehende Westervorstadt und die heranwachsenden Bäume nahmen ihr schließlich den Wind. 1858 baute der Müllermeister Hermann Knoop die jetzige Mühle mit der außergewöhnlichen Höhe von annähernd 30 Metern mit fünf Stockwerken. Die Größe der Mühle



erlaubte im folgenden Jahrhundert den Einbau weiterentwickelter Mahltechniken: zum Beispiel eine motorbetriebene Walzenstuhlanlage, mit der größere Mengen Mehl hergestellt werden konnten. Der Galerieholländer wurde aus rund 200 000 Ziegelsteinen gemauert. 1977 rettete der Heimatverein Aurich die Mühle vor dem Verfall und baute sie zu einem Museum aus. Eine umfangreiche Grundsanierung erfolgte in den Jahren 2000 bis 2002. Aus 17 Meter Höhe können Besucher auf der begehbaren Galerie einen eindrucksvollen Rundblick über Aurich und die umliegende Geest- und Moorlandschaft genießen. Im Laufe der Jahre gestaltete der Heimatverein die Stiftsmühle zu einem Mühlenfachmuseum aus, das 1997 um die Ausstellung „Die Mühlen und der Müller“ erweitert wurde. Auf den fünf Böden der Mühle werden die Entwicklung und die Bedeutung des in Ostfriesland bodenständigen Windmühlenwesens veranschaulicht. Der Besucher erfährt anhand von Originalen, Modellen und Schautafeln alles Wissenswerte über den Weg vom Korn zum Brot. Außerdem wird im Museum unter anderem die Entwässerung der Niederungsgebiete Ostfrieslands durch windbetriebene Wasserschöpfmühlen dargestellt. Auf dem Mühlengelände befindet sich ein ostfriesisches Backhaus mit einem torfbeheizten Steinbackofen. Die „Kluntje Teestube“ im alten Müllerhaus befindet sich direkt daneben.



Haben sich in den Dienst der Stiftsmühle gestellt: der freiwillige Müller Christian Bleeker und der Mühlenwart Martin Hinrichs.



Europeade 2015

Tanzende Botschafter

5 Volkstänzer aus Aurich nahmen an der 52. Europeade in Schweden teil

Als Botschafter norddeutschen Brauchtums waren jetzt 30 Volkstänzerinnen und Volkstänzer der Volkstanzgruppe Saterland zu Gast auf der 52. Europeade, dem europäischen Treffen der Volkstanzgruppen in Helsingborg/Schweden. Verstärkt wurde die Gruppe durch 8 Mitglieder von Tanzgruppen aus Aurich und Jever und zwei Akkordeonspieler.

Seit 52 Jahren gibt es die Europeade. Ins Leben gerufen wurde sie von Flamen in Belgien. Jedes Jahr findet die Europeade in einem anderen Land statt. Im Schnitt nehmen 5000 Volkstänzer aus ganz Europa an dem Ereignis teil. Die Volkstanzgruppe Saterland blickt zurück auf die Teilnahme an Europeaden in Dänemark, der Schweiz, Litauen, Estland, Südtirol, Italien, Deutschland und Polen.



Ihren großen Auftritt hatte die Volkstanzgruppe bei der Eröffnungsveranstaltung in der Olympia-Halle in Helsingborg, bei der rund 130 Gruppen vor etwa 5000 Zuschauern Tänze ihrer Länder aufführten. In diesem Jahr tanzten sechs Tanzgruppen für Niedersachsen gleichzeitig nach Livemusik.

"Da hat sich das wochenlange Üben gelohnt", stellte Dieter Kubatschek, der Tanzleiter der Volkstanzgruppe Aurich, fest. Lampenfieber und Nervosität



waren wie wegblasen und das Publikum sparte nicht mit Applaus. Mehrere Straßenauftritte sorgten dafür, dass unsere Tänze auch in Schweden bekannt wurden. Bei diesen jeweils 30 minütigen Auftritten wurde die Gruppe von ihren Musikern Anne Votsmeier (Aurich) und Dieter Schnittger (Bad Zwischenahn) begleitet. "Musik aus der Konserve ist bei diesem Fest nicht zugelassen", so Siegbert Caspers (Vorstand der Volkstanzgruppe Aurich).

Nicht sehr gelungen, so die Mitreisenden, war der große Festumzug mit mehr als 250 Gruppen. Dieser wurde auf dem Gehweg durchgeführt, und die Teilnehmer mussten bei den Ampeln warten, bis sie bei Grün weitergehen durften.

Ihren auftrittsfreien Tag nutzte die Gruppe für einen Ausflug nach Malmö, wo sie sich von einer Gästeführerin die Besonderheiten der Stadt erläutern ließ.



Nach der Abschlussveranstaltung, bei der die übrigen 120 Gruppen Tänze ihrer Länder zum Besten gaben, wurde gemeinsam ausgelassen getanzt. Untergebracht waren die Volkstänzer in drei Klassenräumen einer großen Schule. Geschlafen wurde auf Luftmatratzen, und die Duschen in den Containern mussten mit den ebenfalls in der Schule untergebrachten ca. 500 Mitgliedern anderer Tanzgruppen geteilt werden. "Das ist immer wieder gewöhnungsbedürftig für unsere Leute, immerhin sind wir zwischen 55 und fast 80 Jahre alt", schmunzelt Siegbert Caspers. Und der "Urlaub" müsse auch



selbst bezahlt werden, "Zuschüsse gibt es von keiner Seite".

Trotzdem, da sind sich die Tänzer einig, war es wieder einmal ein großartiges Erlebnis und ein guter Beitrag zur Völkerverständigung.

Auf alle Fälle will die Tanzgruppe auch an der 53. Europeade in Namur, Belgien im Juli 2016 teilnehmen.

Ihre Akustiker in Aurich erwarten Sie mit einem kostenlosen Hörtest.

GARRELS
OPTIK | AKUSTIK

Marktpassage 5 | 26603 Aurich | Tel. 0 49 41 - 604 22 40 | www.garrels-optik.de

www.designstubev.de



Jubilare 2015

(wobei wir inzwischen nicht nur den „nullenden über 50“ ein Ständchen bringen, sondern dies schon alle fünf Jahre machen!)





Termine Volkstanzgruppe 2015

- 11.01. Teilnahme Neujahrsempfang Stadthalle
 23.01. - 25.01. Volkstanzlehrgang in Potshausen
 17.02. Volkstanz mit Bayede Traditional Projekt
 30.04. Auftritte beim Maibaum in Aurich und Wallinghausen
 04.08. - 10.08. Teilnahme einiger an der Europeade in Schweden
 01.08. - 07.08. Teilnahme einiger an Deutsch - Englischer Woche
 15.08. Auftritt Stadtfest
 20.09. Fahrradtour
 15.12. Weihnachtsfeier

Adressen / Kontakte / Impressum:

<u>Heimatverein Aurich e.V.</u> Heinz - Wilhelm Schnieders Carl-von-Ossietzky-Str. 13 26603 Aurich stiftsmuehleaurich@web.de	<u>Niederdeutsches Theater</u> Herma Cornelia Janssen Eikebuscher Weg 13B 26603 Aurich www.ndt-aurich.de info@ndt-aurich.de	<u>Volkstanz- und Trachtengruppe</u> Heiko Pfanne Strodeweg 14b 26605 Aurich www.vtg-aurich.de info@vtg-aurich.de
<u>Bankverbindung / Spendenkonto</u> (über Spenden würden wir uns sehr freuen!!) Sparkasse Aurich-Norden DE08283500000018010686		
„Dat Pingelhus“ erscheint als Jahreszeitschrift des Heimatvereins Aurich e.V. <u>Verantwortlich im Sinne des Presserechts:</u> Siegbert Caspers, Popenser Str.7, 26603 Aurich <u>Druck:</u> Druckdiscount24.de <u>Auflage:</u> 500 Exemplare <u>Mit Beiträgen von:</u> Lara Aden, Uschi Caspers, Rainer Gleibs, Martin Hinrichs, Udo Hippen, Vivien Looger, Irene Sohns,		



BREITLING
1884



NAVITIMER WORLD

INSTRUMENTS FOR PROFESSIONALS™



GEORG KITTEL
Der Juwelier in Aurich

Marktplatz 21-22 · 26603 Aurich · ☎ 049 41/23 22
www.juwelier-kittel.de